Ein Auslandssemester an der Eötvös-Loránd-Universität in Budapest

Motivation

Im fünften Semester meines Physik-Bachelors erwischte mich das Fernweh und ich wollte gerne einige Zeit im europäischen Ausland verbringen, dabei kommt wohl als erstes das EU-finanzierte Austauchprogramm „Erasmus“ in den Sinn. Allerdings werden diese Studienplätze größtenteils von den Fakultäten selbst vergeben und leider war ohne entsprechende romanische Fremdsprachenkenntnisse die Auswahl zumindest in meinem Fall gering; Physikstudenten können diesbezüglich einmal hier nachschlagen.

Deshalb lohnt sich ein Blick in die Broschüre „Studium im Ausland“ des Dezernats Internationale Beziehungen oder ein Besuch des Infozimmers in der Seminarstraße. Dort wurde ich auf ein bilaterales Abkommen zwischen den Universitäten in Heidelberg und Budapest aufmerksam gemacht und bewarb mich kurzerhand: Budapest klang aufregend, ich hatte bisher wenig Zeit im Osten Europas verbracht und immerhin ist die Universität nach einem Physiker benannt.

Nach der Organisation eines Empfehlungsschreibens und einem entspannten Vorstellungsgespräch bekam ich bald eine Zusage für das Wintersemester 2019/20.

Vorbereitung

Ja, Vorbereitung war so 'ne Sache… Persönlich nehme ich Dinge gerne mal auf die leichte Schulter und kümmerte mich erstmal um nichts; das kann natürlich so gemacht werden, ich kann jedoch nun resümieren, dass einige Punkte am besten alsbald erledigt werden sollten.

1. HOUSING: Es existieren diverse einschlägige Facebook-Gruppen/-Seiten, auf denen einfach eine möblierte Unterkunft gefunden werden kann, wenn man rechtzeitig dran ist! Allerdings entwickelt sich das Zentrum von Budapest zu einem kapitalistischen Experiment, dem eine Mietpreisbremse gut bekäme. Mit anderen Worten, in den letzten Jahren sind die durchschnittlichen Mieten enorm gestiegen, sodass Ottonormalverbraucher*innen aus Ungarn sich diesen Luxus nicht mehr leisten können. Agenturen vermieten gezielt an Austauschstudierende, die aufgrund des höheren Preisniveaus in ihren Heimatländern bereit sind, mehr für Unterkünfte auszugeben. Dementsprechend sollte der*die Lesende nicht mit einem niedrigeren Mietniveau rechnen.

Außerhalb des Stadtzentrums und in den Studierendenwohnheimen der ELTE Universität werden deutlich günstigere Optionen angeboten, allerdings ist eine zentrale Wohnung praktisch, um morgens rechtzeitig zur Universität zu erscheinen und Budapest zu erkunden. Außerdem sind die Wohnheime gewöhnungsbedürftig, da in der Regel das Zimmer mit weiteren Personen geteilt wird, andererseits knüpft man so auf jeden Fall persönliche Kontakte.

Aber alles kein Grund zur Sorge. Einige meiner Freunde in Budapest haben auch vor Ort noch eine gute Unterkunft gefunden, der Vorteil: das Zimmer kann gleich besichtigt werden. Weiterhin gilt es, den gesunden Menschenverstand nicht zu verlieren; Geld nicht über WesternUnion überweisen, Verträge vollständig lesen, etc.

2. ORIENTATION WEEK: Es ist durchaus sinnvoll, schon ein paar Wochen vor Semesterstart nach Budapest zu reisen. So kann man die Stadt ohne Unisorgen erkunden und verpasst nicht die Welcome-Events der Uni oder jeweiligen Fakultät, in deren Rahmen schon erste Grüppchenbildungen stattfinden.

3. PAPIERKRAM: Außerdem können ein paar Tage für bürokratische Angelegenheiten vor Ort veranschlagt werden, die Registrierung im ELTE-Online-Portal NEPTUN verläuft oft holprig und nicht ohne Konsultierung des jeweiligen Koordinators. Dort entstehen am Anfang des Semesters lange Wartezeiten! Dabei ist es sinnvoll, schon die wichtigsten Dokumente in der Heimat auszudrucken, sich auf der Website der Uni über das procedure zu informieren und über die Kursauswahl im Klaren zu sein.

4. WÄHRUNG: Obwohl Ungarn zur Europäischen Union zählt, wird dort nicht in Euro, sondern mit Forint bezahlt, grob gilt: 1€ = 330Ft. Allerdings kann fast überall mit Karte bezahlt werden, allerdings sollte vorher in Erfahrung gebracht werden, ob das heimische Geldinstitut dafür Gebühren verlangt. Ansonsten gibt es diverse gebührenfreie Kreditkarten oder Cash kann vor Ort in einer der vielen Wechselstuben getauscht werden, dabei hilft eine kurze Internetrecherche die Spreu vom Weizen zu trennen, denn einige Establishments locken mit vermeintlich guten Wechselkursen Touristen an, anschließend muss aber eine hohe Umtauschgebühr bezahlt werden. Ich persönlich habe immer hier Geld getauscht.

Studium

Im Folgenden werde ich mich aus gegebenem Anlass auf die Abläufe an der *Faculty of Science* im Bereich Physik konzentrieren. Obwohl die Kursauswahl zunächst anderes vermuten lässt, werden Physikvorlesungen in Budapest grundsätzlich erst ab dem Master

auf Englisch gehalten. Diese Tatsache erfuhr ich erst während des Bewerbungsprozesses, allerdings ist es gut möglich, als Bachelorstudent eines höheren Semesters derartige Veranstaltungen zu besuchen. Dabei war es für mich durchaus nicht ungewöhnlich, der Grund dafür zu sein, dass die Vorlesung auch wirklich auf Englisch stattfand, sprich: Ich war die einzige Person im Raum, die kein Ungarisch verstand. Das ist aber nicht weiter schlimm, da – wie gesagt – der Physik-Master nicht viele ausländische Studierende anspricht, sind Kommilitonen und Universitätsangestellte äußerst hilfsbereit. Das ist auch willkommen, da der Semesterstart oft etwas chaotisch abläuft (siehe oben). Sei noch kein persönlicher NEPTUN-Zugang freigeschaltet worden oder eine Veranstaltung nicht online zu finden, um einen Besuch bei der koordinierenden Person kommt man oft nicht vorbei. Außerdem ist es im Unialltag glücklicherweise kein Problem, ungarische Studierende kennenzulernen, was ansonsten in der berühmten „Erasmus-Blase“ auf der Strecke bleiben kann.

Sprache. Ein wichtiges Thema in Ungarn. Als ich in Budapest ankam, wurde mir nochmals vor Augen geführt, dass Ungarisch wirklich „zum ugrischen Zweig der finno-ugrischen Sprachen innerhalb der uralischen Sprachfamilie“[1] zählt. Falls nicht ins Englische übersetzt, konnte ich mir keinen Reim aus Hinweisschildern, Geschäftsfassaden oder Plakaten machen. Obwohl auch nur mit Englisch in Budapest überlebt werden kann, lege ich jeder Person den kostenlosen (zumindest für Erasmus-Studierende, aber bei mir hat da niemand so genau hingesehen) Sprachkurs der Universität ans Herzen.

Zum Ende des Semesters sind Klausuren angesagt. Diese finden viel häufiger als in Deutschland mündlich statt und werden im Großen und Ganzen wohlwollender bewertet. Das Notenspektrum reicht von 1 (durchgefallen) bis 5 (exzellent). Oftmals stellen die Professoren online Termine für die Prüfung zur Verfügung, Studierende können sich nach dem „first come, first served“-Prinzip registrieren. Am Prüfungstag wartet dann ein kleines Grüppchen Studierender vor dem Büro der Lehrkraft und darf einzeln eintreten. Alles ein bisschen weniger strukturiert, als von Heidelberg gewöhnt, aber läuft schon.

Nicht-Studium

Viele Studierende verbringen ein Auslandssemester in Budapest. Erasmus Life Budapest ist wohl die größte Organisation vor Ort, die sich – jedoch im Gegensatz zum bekannten ESN – kommerziell darum kümmert, Studierende zusammenzubringen. Es werden Partys, Ausflüge oder Nation-Nights organisiert. Diese Veranstaltungen eignen sich hervorragend, um zu Anfang des Auslandsaufenthalts Kontakte innerhalb der „Erasmus-Blase“ zu

[1] *https://de.wikipedia.org/wiki/Ungarische_Sprache*

knüpfen, später kann natürlich auch auf eigene Faust mit Freunden etwas unternommen werden. Dabei gelten als Faustregeln:

- Buda ist die ruhige Seite der Stadt, in Pest findet das Nachtleben statt, dazwischen liegt die Donau.
- In einer Bar mit Da-gehen-wir-nochmal-hin-Potential kostet Bier nicht mehr als 400Ft.
- Fun-Fact: Escape-Rooms kommen ursprünglich aus Budapest[2] und der Besuch eines solchen lohnt sich.
- Es gibt viele günstige internationale Kinos, die entweder Filme im Original oder mit englischen Untertiteln zeigen. Film-Tipp: *The Grand Budapest Hotel*
- Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt offenbart eine kurze Internetrecherche, damit anfangen am besten hier.

Good to know

Last but not least, präsentiere ich eine unvollständige Sammlung von Erfahrungen und Tipps, die mir spontan nach meiner Zeit in Budapest einfallen, damit der*die Lesende diese gleich zu Beginn in petto hat:

- Es gibt eine inoffizielle digitale Lernmaterialen- und Altklausuren-Sammlung der Studis, genannt Fizweb. Zum Ende des Semesters wird diese immer wertvoller!
- Der ÖPVN in Budapest ist enorm gut ausgebaut und wird mit hoher Frequenz befahren, ein Semesterticket kostet ungefähr 50€. Dafür gibt es nur wenige Fahrradwege in der Stadt und von einer Anschaffung würde ich persönlich abraten. Falls doch Bedarf besteht, existieren entsprechende Facebook-Gruppen mit gebrauchten Inseraten.
- Es gibt keine Glasmüll-Container mehr in der Innenstadt. Diese wurden im Rahmen irgendeiner Maßnahme dort entfernt, finde ich persönlich immer noch sehr irritierend. Die neuen Locations sind online zu finden.
- Die schönste Bibliothek ist am Ferenciek tere, eine Mitgliedschaft zumindest für ELTE-Studis kostenlos.

[2] vgl. *https://www.thinkingbob.co.uk/a-complete-history-of-escape-games-from-budapest-to-london/*

- Supermärkte haben auch sonntags geöffnet.

Abschlusskommentar

Mein Auslandssemester in Budapest habe ich in keiner relevanten Weise bereut, ich bin fest davon überzeugt, so geht es den allermeisten Zurückgekehrten. Diese Aussage kann gerne als weiterer Ansporn für eine Bewerbung gesehen werden. Für mich persönlich war die Dauer von einem Semester die richtige Zeitspanne. Ich wünsche jeder Leserin und jedem Leser viel Erfolg und hoffe, dieser Bericht, der niemals Anspruch auf Vollständigkeit erheben könnte, hilft! Falls es weitere Fragen gibt, kann gerne meine Mailadresse in Erfahrung gebracht, ich kontaktiert und im Laufe einiger Tage mit einer Antwort gerechnet werden. Egészségedre!